

# Geleitwort

## unseres derzeitigen Ehrenvorsitzenden

des Deutschen Botschafters Dr. E. A. VORETZSCH

Die Leistungen, welche die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens in 60 Jahren zäher Arbeit vollbracht hat, stehen mit goldenen Lettern verzeichnet in dem Buch der Geschichte des Auslands-Deutschtums als eines ihrer schönsten Ruhmesblätter. Wenn es je Eigentümlichkeit des Deutschen war, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun, hier ward dies durch Taten bewiesen.

Uneigennütziger Dienst an der Wissenschaft ist der Jubilarin selbstgestellte Aufgabe. Den Männern, die, oft im bescheidenen Kämmerlein, bedachtsam, klug und immer des Herzens voll für ihre Umgebung, für deren Erfüllung gewirkt, gilt heute der aufrichtige Dank eines jeden, dem die Pflege der deutsch-japanischen Beziehungen ein Bedürfnis. Denn jene haben granitene, unvergängliche Bausteine herangewälzt zu dem geistigen Fundament, worauf stolz der uns lieb gewordene Bau deutsch-japanischer Freundschaft sich erhebt, als gastlich einladendes Heim für alle, die guten Willens sind, zu dem Werke freundnachbarlicher Verständigung zwischen Ost und West ihr Bestes zu geben

Tokio, im März 1933.



## Geleitwort unseres Ehrenmitgliedes

S. Kgl. Hoheit KRONPRINZ RUPPRECHT von Bayern

Der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens, deren Sitzungen vor nun 30 Jahren ich in Tokyo beizuwohnen die Freude hatte, meinen Glückwunsch zu ihrem Jubiläum.

Voraussetzung für die gerechte Würdigung eines Volkes und seiner Eigenschaften ist die Kenntnis der Natur des von ihm bewohnten Landes. Die Verbreitung der diesbezüglichen Kenntnis ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Förderung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern durch Hintanhaltung von aus mangelhafter gegenseitiger Bekanntschaft sich ergebenden Mißverständnissen. Weltverbindend kann in dieser Hinsicht die Wissenschaft wirken.

  
 Rupprecht von Bayern

# Geleitwort

## unseres Ehrenmitgliedes

Professor B. H. CHAMBERLAIN

Ich kam in den Besitz Ihres werten Schreibens vom 1. August, betreffend die zum 60jährigen Bestehen der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens herauszugebenden Festschrift.

Leider und trotz dem großen Interesse, das ich für die Tätigkeit und das Gedeihen Ihrer Gesellschaft trage, ist es mir unmöglich, Ihrer Bitte zu entsprechen. Ich bin nun über 80 Jahre alt, krank und mit immer schwächer werdendem Augenlicht. Der Abfassung eines förmlichen Geleitwortes stehen somit körperliche Gebrechen entgegen, die nicht zu überwinden sind.

Indem ich Ihnen noch mein Bedauern ausdrücke und wünsche, daß die Gesellschaft auf allen Gebieten ihrer so nützlichen Tätigkeit weiter vollen und verdienten Erfolg aufzuweisen habe, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

A handwritten signature in cursive script, reading "B. H. Chamberlain". The signature is written in dark ink and is underlined with a single horizontal stroke.

## Geleitwort unseres Ehrenmitgliedes

Seiner Excellenz, D. Dr. h. c. Dr. W. H. SOLF

Als im Herbst 1923 das 50jährige Jubiläum der Deutschen Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens fällig war, konnte dieser Gedenktag nicht festlich begangen werden, da Japan plötzlich von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht wurde. Ich war zu dieser Zeit in Japan, ich habe das Erdbeben miterlebt und in diesen schicksalsschweren Tagen voller Bewunderung beobachten können, mit welcher selbstverständlichen Entschlossenheit und mit welchem beispiellosen Mut die Japanische Nation, ohne viele Worte zu verlieren, die gewaltige Aufgabe des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Angriff nahm. Ich habe auch nicht vergessen, wie nahe das gemeinsame Unglück die Japaner und die als Gäste in ihrer Mitte weilenden Ausländer zu einander brachte. Daß unsere O. A. G. diese große Katastrophe unversehrt überstand und heute, nach weiteren 10 Jahren erfolgreicher Tätigkeit ihr 60jähriges Jubiläum festlich begehen kann, ist ein willkommener Anlaß zu ganz besonders herzlichen Glückwünschen.

Die 60 langen, wechselvollen Jahre, die seit der Begründung der Gesellschaft vergangen sind, fallen zusammen mit der weltgeschichtlich wichtigen Periode der Umwandlung Japans aus einem kleinen abgeschlossenen Inselreich in eine Weltmacht ersten Ranges. Unter den Ausländern, die zu Anfang der Zeit des großen Meiji Kaisers als Berater oder Instruktoren nach Japan berufen wurden und an dem beispiellosen Reformwerk mitwirken durften, befand sich auch eine Anzahl von Deutschen, die ihre Dienste dem Japanischen Reiche widmeten. Diesem kleinen Kreis von Männern, die sich damals in der O. A. G. zusammenfanden, haben wir es zu verdanken, daß bereits in den 70-er Jahren des vorigen Jahrhunderts — lange bevor die heute jedem Gebildeten geläufige Erkenntnis der Notwendigkeit geistiger Zusammenarbeit und des Kulturaustausches zwischen den Nationen in der Welt Verbreitung fand — der energische Versuch unternommen wurde, die Erforschung der auch heute noch viel zu wenig bekannten ostasiatischen, in Sonderheit der japanischen Kultur in die Wege zu leiten und zu fördern. Das 1873 unter glücklichen Auspizien begonnene Werk wurde im Laufe der Jahre — man kann sagen von Generationen

deutscher Japanresidenten — in unermüdlicher, rastloser Arbeit fortgeführt. In den berühmten „Mitteilungen“ der Gesellschaft wurde eine Enzyklopädie des ostasiatischen Kulturkreises geschaffen, in der die Ergebnisse der Forschungsarbeit der Mitglieder niedergelegt wurden. Die Bedeutung der „Mitteilungen“ und ihrer wertvollen Supplementbände als unerschöpfliche Quelle für die wissenschaftliche Erforschung Japans zu würdigen, würde ein Eingehen auf zahlreiche Einzelarbeiten verlangen. Überblickt man die Gesamtheit der Gegenstände, die in den hunderten von Aufsätzen in diesem Repositorium behandelt werden, so ergibt sich eine außerordentliche Vielfältigkeit, entsprechend den Neigungen und Interessen der Verfasser. Das eine aber haben alle Aufsätze gemeinsam, daß sie vom Wunsche diktiert waren, in jahrelanger praktischer Arbeit erworbene Spezialkenntnisse über die kulturellen Einrichtungen Japans, seine Sprache und Literatur, seine Kunst, seine Geschichte und die mannigfaltigen Erscheinungen und Strömungen des geistigen und gesellschaftlichen Lebens dem unwissenden Europa zugänglich zu machen.

Nicht weniger wichtig als diese literarisch-publizistische Seite der Tätigkeit der Gesellschaft waren ihre Bestrebungen, einen lebendigen Kontakt zwischen Japanern und Deutschen herzustellen und zu pflegen, um auch auf diesem Wege zur weiteren Annäherung und gegenseitigen Freundschaft beider Nationen beizutragen.

Wenn wir angesichts solchen Wirkens der O. A. G. in Vergangenheit und Gegenwart einen Wunsch aussprechen, so kann es nur der sein, daß die Gesellschaft auch weiterhin Mitglieder finden möge, die ihr Wissen und Können ebenso selbstlos wie ihre Vorgänger in den Dienst der Gesellschaft stellen und so zu wahren Trägern des deutsch-japanischen Freundschaftgedankens werden.

Ich aber, als langjähriger Botschafter Deutschlands in Japan verknüpfe mit den Glückwünschen meinen herzlichsten Dank an alle Mitglieder, die mit mir zu gleicher Zeit in Tokyo weilten, für die vielen Anregungen, die ich ihnen verdanke, für stets bereitwillige Mitarbeit und für die erinnerungsreichen, frohen Stunden, die ich in ihrer Mitte in dem Hause in Hirakawa-chô genossen habe.

Berlin, im Januar 1933

*Rolf*

## Geleitwort unseres Ehrenmitgliedes

Seiner Excellenz, Prof. Dr. h. c. Dr. med. T. IRISAWA

Daß die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens demnächst die Feier ihres 60jährigen Bestehens begeht, ist ein äußerst erfreuliches Ereignis. Sind doch 60 Jahre im Leben einer wissenschaftlichen Vereinigung eine lange Zeit, die in diesem Falle um so länger erscheint, wenn man sie an der Geschwindigkeit mißt, mit der in unserem Japan gleichzeitig die Entwicklungen und Fortschritte einander folgten. Denn die Deutsche Ostasiatische Gesellschaft ist fast genau so alt wie unser moderner Staat seit der Restauration der Kaiserlichen Regierung. Zu ihren Gründern und Mitgliedern zählten die deutschen Männer, die wir Japaner als unsere kulturellen Führer und Lehrer verehren; und im Laufe der Zeit ist diese Gesellschaft mehr und mehr auch ein Organ des freundschaftlichen Wissensaustausches zwischen hochgebildeten Deutschen und Japanern geworden.

Daß diese Gesellschaft heute so leistungsfähig und geachtet dasteht wie je, ist der Tatkraft und Ausdauer ihres Vorstandes zu verdanken, der mir durch die Art, wie er den Fortbestand und die Weiterentwicklung auch in schweren Zeiten durchsetzte, welche über beide Länder und insbesondere auch über unser Tokio hereinbrachen, die höchste Bewunderung abnötigt.

Seit Jahrzehnten Mitglied der O. A. G. und seit mehreren Jahren durch deren Ehrenmitgliedschaft geehrt, wünsche ich dieser Gesellschaft von ganzem Herzen weiteres ersprießliches Gedeihen, damit ihre edle Bestrebung, durch wissenschaftliche Aufklärung den Fortschritt der Menschheit und freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und dem Osten zu fördern, stets und in steigendem Maße von Erfolg gekrönt werden möge.

*Prof. Dr. med. T. Irisawa*

# Geleitwort

## unseres Ehrenmitgliedes

Dr. MAX HUTH

Leider ist es mir nicht möglich Ihnen eine wissenschaftliche Arbeit zu senden, die würdig wäre in den Jubiläumsband aufgenommen zu werden. So muß ich mich darauf beschränken der Gesellschaft meine herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 60sten Geburtstage auszusprechen. Ich beglückwünsche die Gesellschaft, daß es ihr durch alle die Jahrzehnte hindurch, häufig unter sehr schwierigen Verhältnissen, möglich gewesen ist, die wissenschaftliche Stellung in der Welt zu erringen und zu erhalten, die sie allenthalben genießt. Mögen der O. A. G. noch viele Jahrzehnte fruchtbarer Arbeit beschieden sein, und möge sie weiter wachsen und blühen.

Mit freundlichen Grüßen

in alter Anhänglichkeit

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'M. Huth', written in dark ink.